



Gaildorfer Rundschau v. 08.07.2006

**WACHSTUM / Gaildorf rüstet für die Zukunft**

## Der Blick geht nach vorn

**Idealer Mix: Kleinstadt-Flair mit zentralen Leistungen**

**Es geht um Wohnqualität, Infrastruktur und natürlich auch um Kaufkraft. Die Stadt Gaildorf, Zentrum des Limpurger Landes, entwickelt sich in Riesenschritten – und bietet Neubürgern weit mehr als nur günstige Bauplätze.**

RICHARD FÄRBER

■ Neulich gab's ein Fest. Die TSV-Fußballmädchen und der „Taurus Fanclub“ aus Kleinaltdorf hatten eine Party organisiert, damit Alt- und Neubürger des Gaildorfer Ortsteils sich kennenlernen konnten. Und nachdem man bis in die Nacht zusammen gesessen war, wurde das offi-

zielle Begrüßungsfeuerwerk abgebrannt: Willkommen zu Hause.

Der Gaildorfer Bürgermeister Ralf Eggert mag solche Geschichten. Sie vermitteln eine Idee von „kleinstädtischem Flair“, beschreiben den feinen Unterschied zwischen „Wohnen“ und „Leben“, der Gaildorf attraktiv macht. „Flair“ ist wie eine schöne Landschaft: man hat es, oder man hat es nicht. Gaildorf ist ideal, meint Eggert, Gaildorf hat Beides.

Und mehr. Denn auch wenn die Landesregierung noch zaudert, nimmt Gaildorf mit seinem die Kreisgrenzen überschreitenden Einzugsgebiet de facto längst den Rang eines Mittelzentrums ein. Und das ist nicht nur Eggerts Überzeugung, sondern auch die des Regionalverbandes.

Dafür sprechen nicht nur die Einwohnerzahlen – in Gaildorf sind es 12 500 –, sondern auch die Infrastruktur: begonnen bei der ärztlichen Versorgung über vielfältige Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten bis hin zum Mineralfreibad, zum Kulturangebot und zu den verschiedenen Kindergärten und den Schulen.

### Positives Wachstum

Alle Schularten – von der Grundschule bis zum Gymnasium – sind an sechs Standorten vorhanden, insgesamt 2400 Schülerinnen und Schüler werden in modern eingerichteten Räumen unterrichtet. „Bei 12 500 Einwohnern“, sagt Eggert, haben wir *das* Schulzentrum in der Region.“ Bei – nebenbei – positivem Bevölkerungswachstum.

Derzeit legen sich Gemeinderat und Verwaltung ins Zeug, um die Infrastruktur auszubauen und für ihre Auslastung zu sorgen. Baugebiete sind ausgewiesen, in der Innenstadt laufen Sanierungsprogramme, die das Stadtbild sukzessive verändern. Der Blick geht nach vorn: in absehbarer Zeit wird der Durchgangsverkehr über eine Ortsumfahrung geleitet.

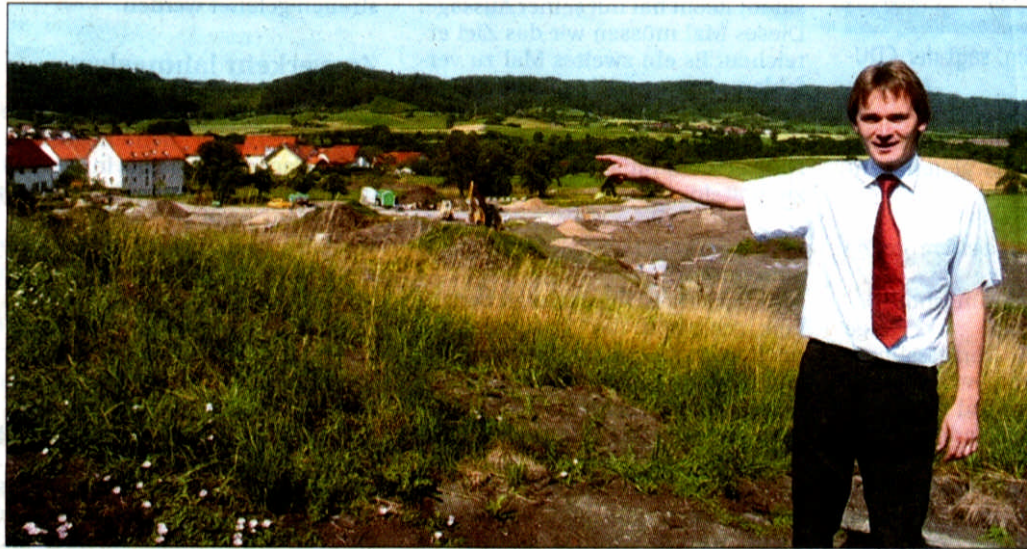
Ein wichtiges Ziel ist aber auch, Kaufkraft zurück zu holen und zu binden, die bislang in die Städte des Umlands abgeflossen ist. Die Zahlen der letzten Kaufkraftanalyse der IHK Heilbronn-Franken sprechen für sich: Seit 1997 ist das Kaufkraftvolumen der Gaildorfer um 2,4 Millionen auf 62,4 Millionen Euro gestiegen. Gleichzeitig sanken die Umsätze des örtli-

chen Handels von 61,3 auf 52,4 Millionen Euro.

Nun wurden Schritte eingeleitet, den Trend zu wenden. Das neue Einkaufszentrum mit vier Fachmärkten am Schillerareal hat bereits gezeigt, dass die Konkurrenzbedürfnisse des Gaildorfer Einzelhandels unbegründet waren. Eine weitere Einkaufsmeile unter anderem mit einem Bau- und einem großen Verbrauchermarkt, die bei der Münstermühle entstehen wird, berechtigt zu weiteren Hoffnungen.

### Enge Abstimmung

Bei der Ansiedlungspolitik werde darauf geachtet, so Eggert, dass es zu möglichst geringen Überschneidungen mit dem Einzelhandel komme. Man stimme sich deshalb auch eng mit dem Handels- und Gewerbeverein ab. Und auch dort ist man mittlerweile ausgesprochen zuversichtlich: Wenn die neue Einkaufsmeile erst fertig sei, schätzt HGV-Chef Uwe Herb, werden „mindestens zwei Drittel der Leute, die bisher auswärts eingekauft haben, wieder hier bleiben“.



Offen für Neubürger: Der Gaildorfer Bürgermeister Ralf Eggert vor dem Baugebiete Wörlebach. Mitte: Mit der Ansiedlung von Fachmärkten wie auf dem Schiller-Areal wird das Angebot gezielt erweitert und dem Kaufkraft-Abfluss vorgebeugt. Rechts: Beim ersten Wörlebach-Fest konnten Neu- und Altbürger sich kennen lernen.



Eines der Wahrzeichen der Kulturstadt Gaildorf: Die Fassade des Alten Schlosses, geschmückt mit Ausstellungsfahnen der Interessengemeinschaft Kunst.  
FOTOS: FÄRBER, OSSWALD, JURTHE